

## Mausoleum soll nicht sterben

**Solingen (It).** Sie bietet ein trauriges Bild, so wie sie sich inmitten der Kleingartenanlage »Foch« erhebt: die Grabkapelle der Familie Hammesfahr. Verwittert und beschädigt, aber dennoch anmutig: ein architektonisches Kleinod, das nach dem Willen von Stadtführgilde, Unterer Denkmalbehörde, Bergischem Geschichtsverein und Verschönerungsverein vor dem endgültigen Verfall gerettet werden soll.

1921 war die Kapelle über der Grabstelle des Fabrikanten Ernst Hammesfahr (1847-1920) errichtet worden. Allerdings diente sie nicht lange als Mausoleum, denn die sterblichen Überreste Hammesfahrs wurden 1935 auf behördliche Anordnung auf den Gräfrather Friedhof umgebettet. Nachdem die Firma Anfang der 70er Jahre den Betrieb eingestellt hatte, geriet auch die Kapelle langsam in Vergessenheit. Schon in den 50er Jahren entstand auf dem Gebiet des weitläufigen Parks die heutige Kleingartenanlage. Die Grabkapelle bekam eine neue Funktion: Die Kleingärtner stellten dort ihre Arbeitsgeräte unter. Mit der Zeit litt der Bau aber unter abersbedingter Verwitterung und Vandalismus. Nach der Öffnung vor zwei Jahren stellte man große Schäden vor allem im Dach- und Fensterbereich fest, die dafür sorgen, dass jedes Wetter seine Spuren im Inneren des achteckigen Zentralraums hinterlässt. Ein Galvano-Engel aus der Fertigung der Firma WME, der einst die Mittelachse der Apsis zierte, wurde aus Sicherheitsgründen bereits ausgelagert. »Unser Ziel ist es, das Objekt in die Denkmalliste der Stadt einzutragen, aber wegen der bekannten kommunalen Finanznot, brauchen wir Hilfe von Menschen, die sich zutrauen, ihr handwerkliches Geschick in das Projekt einzubringen. Im Klartext: Neben Geldmitteln suchen wir auch nach Spenden in Form von Material und Arbeitsleistungen«, so Jens-Peter Foitzik von der Unteren Denkmalbehörde. Eine erste Sicherung, die zumindest Dach und Fenster wieder instand setzen würde, kostet voraussichtlich etwa 5.000 Euro. Doch damit ist das Problem noch nicht gelöst. Jemand, der die Kapelle als Denkmal erwirbt, muss sich auch um seine Erhaltung kümmern. Ohne einen klaren Nutzen des Bauwerks zu definieren, wird dies aber wahrscheinlich schwierig. Daher suchen Denkmalbehörde und Stadtführer nach geeigneten Konzepten zur weiteren Verwendung der Hammesfahr-Kapelle. »Möglich wäre die Gründung eines Vereins oder einer Stiftung, um das Objekt zu verwalten«, sagt Dietmar Voigt von der Interessengemeinschaft Stadtführungen. Wie die Zukunft der Kapelle auch immer aussehen mag – es wäre auch im Interesse städtischer Attraktivität, dass sie überhaupt eine Zukunft hat. Infos zu Spenden und Anregungen unter Tel. 2904425 (Untere Denkmalbehörde).



**Stadtführer und Denkmalschützer vor der Hammesfahr-Kapelle.**